

Erhellender Blick von außen

In Welvers Zentrum muss aufgeräumt werden / Wunsch nach klaren Verbindungsachsen

WELVER ■ Manchmal hilft der Blick von außen, um die Dinge besser zu erkennen. Die Analyse der Städteplaner von Pesch & Partner zum Auftakt der ISEK-Planungen haben jedenfalls am Montagabend (wir berichteten) zum Teil erstaunliche Erkenntnisse gebracht.

So ergibt sich bei der Betrachtung der gesamten Straße „Am Markt“ eine mögliche Achse zur Grundschule und zum Kindergarten, die verkehrlich völlig anders erschlossen gehört als jetzt. Wer von der Reiherstraße aus in Welvers Einkaufszone will, muss dreimal um die Ecke fahren, um dann einen der beiden Kopfsteinpflaster-Hügel zu meistern. Auch die Möglichkeit, als Fußgänger von der Einkaufszone zur Schule bzw. Kindergarten zu kommen, ist mangelhaft. Am sogenannten Filetstück im Bereich der ehemaligen Marien-Apotheke endet der Weg unvermittelt an einer Absperrpfostenreihe – ohne die logische Möglichkeit einer zügigen, sicheren Straßenüberquerung. Die Wiese selbst bietet nach Ansicht von Planer Niklas Förstemann genug Raum für eine sinnvolle Umgestaltung.

Arg sieht es auch am anderen Ende des Kernbereiches aus. Rund um die Bahnunterführung wirkt die Situation unübersichtlich und verschachtelt. Fahrräder stehen relativ wild herum, dem Fußweg entlang der Rathaus-Rückseite in Richtung Ladestraße traut Förstemann „Angsttraum“-Potenzial zu. „Hier geht mit Sicherheit niemand gern im Dunkeln her“, so der Stadtplaner.

Kurzer Weg ins Zentrum

Und noch etwas gilt es bei der Bahnplanungsphase zu berücksichtigen: „Ganz wichtig ist es, den Einwohnern südlich der Bahnlinie einen kurzen Weg ins Zentrum zu schaffen“, so CDU-Chef und Bahnexperte Hubert Schnieder. Gefragt sind Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer östlich der jetzigen Unterführung. „Bisher unterteilt die Bahn den Ort klar in zwei Teile“, erläutert Schnieder weiter. Ein Stück weit könnte das durch eine zweite Bahnquerung aufgefangen



Die Fahrt durch die Einkaufsmeile wird für Autofahrer und Fußgänger zur Geduldsprobe.



Der Bereich an der Unterführung wirkt nicht nur wegen der verstreut abgestellten Fahrräder wenig einladend.

werden, so seine Hoffnung. Bekannten Handlungsbedarf gibt es auch im Zentrum selbst. Der Verkehr fließt nicht, er rumpelt sich durch

die Einkaufsstraße. Geschäftsmann Hartmut Sokolski favorisiert eine Einbahnstraßen-Lösung, um die Situation zu entzerren. „Außer-

dem ist das Kopfsteinpflaster für Radfahrer und ältere Menschen hinderlich“, ergänzt der Ladenbetreiber. Der gesamte Bereich müsse möglichst barrierefrei gestaltet werden, wenn möglich sogar die Eingänge zu den Geschäften.

Andere Stimmen gehen noch einen Schritt weiter. Angesichts der Fülle von Parkplätzen im näheren Umfeld könne die Straße „Am Markt“ auch komplett autofrei werden. Auch zum Plangebiet selbst gibt es



Niklas Förstemann

Änderungsvorschläge. Bisher ist nämlich der nördliche Bereich der Bahnhofstraße bis zur Tankstelle ausgenommen. Doch auch hier gibt es ein Geschäftsleben, das in die Betrachtungen eingeschlossen werden könnte.

Schwer nachvollziehbar ist dagegen die Einbeziehung der zentrumsnahen Areale innerhalb des Wohngebietes „Im Hagen“. „Hier ist bereits alles entwickelt, da sollte man nichts mehr verändern“, forderte ein Anwohner bei der Info-Veranstaltung am Montag im Rathaus. Viel Arbeit für die Planer. Aber wie es aussieht, auch jede Menge Möglichkeiten. ■ rad



Bisher wurde dem sogenannten Filetstück zwischen „Am Markt“ und Reiherstraße wenig aufmerksam geschenkt. Das könnte sich im Laufe des ISEK-Prozesses ändern. ■ Fotos: Rading